

## GÜNTER WEINREUTER

26. 8. 1934 – 23. 12. 2012



Am 23.12.2012 verstarb mit 78 Jahren der Stuckateur-Meister und Gipsformer Günter Weinreuter aus Freiberg am Neckar. Er prägte über viele Jahrzehnte nicht als studierter Archäologe oder als ehrenamtlicher Beauftragter die Landesarchäologie, sondern er bereicherte mit seinen in handwerklicher Präzision geschaffenen Nachgüssen römischer und keltischer Steindenkmäler die öffentlichen Bildräume zahlreicher Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung insbesondere unserer römischen Vergangenheit.

Geboren in Ludwigsburg, war der Start in das Berufsleben für Günter Weinreuter in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg zunächst nicht einfach. Nach längerem Suchen fand er eine Lehrstelle in der Gipsformerei von Josef Schmied in Stuttgart, der damals Modelle für Architekten und Bildhauer herstellte. Hier fand Günter Weinreuter seinen Beruf fürs Leben. Er wurde Gipser und Stuckateur und lernte bei seiner Tätigkeit zahlreiche Künstler kennen, deren Leben und Arbeiten ihn faszinierten und prägten. 1965 übernahm er die Firma seines Chefs in der Stuttgarter Neckarstraße und gründete 1980 seine Gipsformerei in Freiberg am Neckar.

Über viele Jahrzehnte fertigte er Gipsabdrücke und Kunststeinskulpturen für rund 50 verschiedene Künstler. Zu seinen Kunden zählten Bildhauer wie Otto Herbert Hajek, Karl-Henning Seemann, Fritz Melis, Fritz Nuss und Peter Lenk, deren Werke in vielen Städten des Landes zu finden sind. Aber auch außer-

halb Baden-Württembergs hinterließ Günter Weinreuter seine Spuren und so stehen heute Nachbildungen barocker Skulpturen aus seiner Hand u. a. in den Schlossgärten von Kassel und Bamberg.

Seit Ende der 1960er-Jahre bekam Günter Weinreuter in Stuttgart auch Kontakt zum Württembergischen Landesmuseum und dem damaligen Leiter der Archäologischen Abteilung Philipp Filtzinger. Er erhielt den Auftrag, die Originalteile der römischen Iuppiter-Giganten-Säule aus Hausen an der Zaber abzuformen, die noch heute vor dem Seitenflügel des Neuen Schlosses in Stuttgart steht und den Eingang zum römischen Lapidarium des Landesmuseums Württemberg markiert.

Mit diesem Auftrag öffneten sich für Günter Weinreuter die Türen der Archäologie und der Museen. Seine große Sorgfalt im Umgang mit den antiken Originalsteinen, gegründet auf seinem Respekt vor den antiken Steinmetzen, machte ihn zu einem geschätzten Spezialisten, dem zahlreiche Museen ihre Skulpturen für Restaurierungen, Abformungen, Nachgüsse und zur Herstellung von Montagehalterungen anvertrauten. Und so gibt es in Baden-Württemberg kaum eine römische Skulptur oder Inschrift, die Günter Weinreuter nicht schon in der Hand hatte. Seine Nachbildungen zieren heute viele Museen und archäologische Parkanlagen, u. a. in Aalen, Badenweiler, Köngen, Konstanz, Oberriexingen, Osterburken, Rotenburg, Walheim und Welzheim. Er wirkte zudem bei zahllosen Ausstellungsprojekten mit, wo er die oft tonnenschweren Steindenk-

mäler transportierte und wohlbehalten an ihren vorgesehenen Ort versetzte.

Die Beschäftigung mit den Überresten der römischen und keltischen Epoche in seiner Heimat öffnete Günter Weinreuter aber auch den Blick auf andere antike Kulturen. Und so gehörte die Mitarbeit beim Wiederaufbau des Satet-Tempels auf der Nil-Insel Elephantine bei Assuan in Ägypten sicher zu den besonderen Höhepunkten in seinem Leben. Im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts formte er im Louvre in Paris die Originalreliefs ab, goss anschließend die Kopien und war für die Montage vor Ort in Ägypten verantwortlich.

Wer das Glück hatte mit Günter Weinreuter zusammenzuarbeiten, erlebte dabei nicht nur einen stets verlässlichen Geschäftspartner, sondern immer auch einen äußerst engagierten Handwerker im besten Sinne des Wortes. Be-

suche in seiner Freiburger Firma, mehr Atelier als Werkstatt, umgeben von einem Garten mit zahlreichen Abgüssen antiker Werke wie auch von zeitgenössischen Künstlern, ließen einen die besondere Beziehung Günter Weinreuters zu seiner Arbeit spüren. Diese Freude am Handwerk begleitete ihn auch in seinem Ruhestand und führte ihn immer wieder in seine Werkstatt und in die Museen des Landes, auch als sein Sohn längst die Firma übernommen hatte.

Die Museen und die Denkmalpflege in Baden-Württemberg haben Günter Weinreuter viel zu verdanken. Seine Arbeiten werden an den verschiedenen Orten im Land noch lange nachwirken und beim Betrachter Interesse für das handwerkliche Können vergangener Zeiten, wie auch für die Archäologie als Teil der eigenen Geschichte wecken.

Rastatt, im April 2016

Martin Kemkes